

LESERBRIEFE

Programmierbare Aufnahme

Betreff: Testbericht Yamaha K-700 Test (Heft 12/83)

Sie erwähnen in Ihrem Test die programmierte Abspielmöglichkeit unseres Cassettenrecorders K-700. Uns erscheint für den Anwender die in dem Artikel leider nicht angeführte programmierbare Aufnahmefähigkeit für bis zu 15 Titel mindestens genauso bemerkenswert.

Sinn dieses exklusiven Bedienungscomforts ist eine Vereinfachung der Aufnahme ausgewählter Titel einer LP bzw. CD, da man davon ausgehen kann, daß nicht immer alle Titel einer Schallplatte für ein Überspielen in Frage kommen. Umständliches und wiederholtes Abbrechen des Aufnahmevorganges bei nicht erwünschten Titeln entfällt somit.

Dieser nicht zu unterschätzender Vorteil für den Bediener kann mit jedem vorhandenen Plattenspieler- bzw. CD-Playertyp genutzt werden.

YAMAHA Elektronik Europa GmbH
M. Blankenburg

Falsch gewichtet

Eine Klarstellung zum Testbericht „Kunststück“ (Dunlop Systemdek II) (Heft 11/83)

Zunächst einmal möchten wir ein großes Lob aussprechen über die gegliederte „Frischzellenkur“ der wohl ältesten Zeitschrift unserer Branche: „FonoForum“.

Es ist gut zu sehen (und zu lesen), daß Sie mit Ihrem Engagement dem Medium Musik, einem wichtigen Pfeiler unserer Kultur, in adäquater Weise gerecht werden. Von uns daher im Namen aller Musikfreunde ein herzliches „Danke schön“.

Der Ordnung halber möchten wir zu Ihrem Test des Dunlop Laufwerks 2 S aus Heft 11/83 einige Dinge richtigstellen.

Der im Test beschriebene Teller (Glas, 1,7 kg) sowie das Gewicht von 5 kg beziehen sich auf das mit DM 700,- doch sehr preiswerte Schwestermodell Systemdek 2.

Der im Heft gezeigte 2 S besitzt einen konkav geschliffenen 3-kg-Aluminiumteller, ist feinge-

wuchtet und antimagnetisch und weist ein Gewicht von 9 kg auf. Die Klemmvorrichtung (Record Clamp) wie auch die Staubschutzhaube (Dust Cover) gehören bei beiden Geräten nicht zum Lieferumfang, sondern sind als Zubehör erhältlich.

Wir wünschen dem „FonoForum“ vorerst weitere 28 Jahre Glück!

pirol Audio Systeme GmbH
Branko Glisovic

Betreff: Compact Discs

Bei den bisherigen Besprechungen von CDs wurde meines Erachtens ein wesentlicher Aspekt nicht berücksichtigt, denn beim Kauf einer CD erhält man ja zusätzlich ein kleines quadratisches Heftchen mit schönen Bildern und noch viel schöneren Texten.

Besonders gut gefällt mir die Beigabe zu Schuberts großer C-Dur-Sinfonie (Decca 400 082-2). Dieses Heftchen enthält zwar nur ein Foto (von Herrn Soliti), dafür zeigt es aber, welche ungeahnten Möglichkeiten in der Gestaltung des Textes stecken:

1. tragen die vielen Druckfehler sehr zur Heiterkeit des Lesers bei (man sollte dieses Mittel jedoch nicht übertreiben, denn je nach Stimmungslage und Temperament sind auch andere Gefühlsausbrüche denkbar);

2. kann man bei der Lektüre einiges lernen, zum Beispiel neue Fremdwörter (mit Hilfe eines Fremdwörterlexikons: „konzis“ = kurz, gedrängt); auch bin ich sehr froh, jetzt mehr über den „Stammbaum vieler bedeutender Themen“ zu wissen;

3. werden hier neueste musikwissenschaftliche Erkenntnisse erstmals veröffentlicht, so muß man erstaunt feststellen, daß „Schubert (1881–1945)“ in Wirklichkeit ein Pseudonym Bartóks war!

Solchen Beigaben gebührt ein zusätzlicher „Stern“!

Hans Ulrich, Andernach

In Heft 1 ist auf Seite 6 ein Brief von Gunnar Kuschel abgedruckt, den ich vorbehaltlos unterstützen möchte. Schon im Sommer hatte ich in der „seligen“ HiFi-Stereophonie auf die

zu geringe Ausnutzung der CD hingewiesen. Manche Opern-Gesamtaufnahme oder auch viele Chorwerke könnten kostengünstiger veröffentlicht werden. Die Ausnutzung der CD ist in der Tat ein ärgerlicher Punkt.

Jochen Feeder, Worpssweede

Zu diesem Thema siehe auch die Glosse auf Seite 76. (Red.)

Unterschiedliche Anschauung

Nikolaus Harmoncourt antwortet auf die Glosse von Franzpeter Messmer „Etikettenschwindel“ (Heft 12/83)

Der Begriff „Originalinstrumente“ ist nicht von Werbestrategen erfunden und als „Verkaufsanheber“ kaum von Belang. Es geht um einen – zugegebenermaßen vereinfachend geprägten – Begriff, den ich glaube, in den frühen 50er Jahren auf Konzertprogrammtexten eingeführt zu haben (aber keineswegs zum „Kundenfang“, wie Sie schreiben). Dabei ging es mir natürlich nicht um Werbung, sondern um Sachinformation, die meines Wissens bisher auch immer einwandfrei verstanden wurde: Originalinstrumente sind jene Instrumententypen, die die Komponisten bei der Aufführung ihrer Werke vorschrieben bzw. erwarten durften; beim Originalinstrument geht es also keineswegs um das Alter, sondern um den musikalischen Typus. So ist beispielsweise bei einem für Naturhorn geschriebenen Werk das Naturhorn das Originalinstrument (für das Werk). Wenn ich das je anders gesehen hätte und wenn ich Grund zur Annahme hätte (in den letzten 35 Jahren!), daß dies mißverstanden werden könnte, hätte ich doch nicht selbst bei den meinen Platten stets beiliegenden Instrumentenlisten von Originalinstrumenten auch die Kopien angegeben. Da wäre ich ja ein schön blöder „Etikettenschwindler“. Der „kritische Blick in das Schallplattenbeifheft zeigt“... eben gerade, daß kein Etikettenschwindel vorliegt, sondern genau, welche Barockinstrumente – eben Originalinstrumente – verwendet wurden. Eines Ihrer Beispiele „Clarinhörner...“

zeigt deutlich und für jedermann nachprüfbar, daß wir die für das Werk erforderlichen Originalinstrumente dem bestgeeigneten Modell nachgebaut haben: es wurden also eigens für das Werk die erforderlichen Instrumente angefertigt! Eine Kopie ist genauso ein Barockinstrument wie dessen Modell.

Nikolaus Harmoncourt, Wien

Ihre Interpretation des Wortes „Originalinstrument“ ist interessant, aber doch etwas ungewöhnlich. Wenn ich Ihrer Einschätzung von Musikinstrumenten als Kunstwerke („Musik als Klangrede“, S. 96), die ich für sehr überzeugend halte, folge, so gelten freilich auch hier die Kriterien der Kunstgeschichte: Sie beziehen allerdings das Wort „Original“ in Ihrer Interpretation gar nicht auf das Instrument als individuelles Kunstwerk, sondern auf die musikalische Komposition, was sehr problematisch ist. Denn die Komposition als musikalisches Kunstwerk beruht auf der Schrift, die bei alter Musik wesentlich mehr offenläßt als bei neuerer und nicht in irgendeiner exakten Form den Klangcharakter von Instrumenten festlegt. Das Instrument ist eine Sache der Aufführung, gehört also nicht zur Identität des musikalischen Kunstwerks, das in der Notenschrift eingefangen ist. – Dies sind sicherlich komplizierte Fragen, die viel ausführlicher diskutiert werden müßten. Ein Wort wie „Originalinstrument“ ist hierbei nicht nur eine Vereinfachung, sondern eben doch ein verkaufsförderndes Marketingkett.

Dr. Franzpeter Messmer

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt wiederzugeben.

zeig Porto mit Herz

Ihre Hilfe: Wohlfahrtsbrieftafeln

Ermöglicht bis Ende März 1984 der Post und das ganze Jahr bei den Wohlfahrtsverbänden

YAMAHA HI-FI

Hör-Test 7: Für die Hohe Schule der Musik

Auszüge aus Bewertungen der Zeitschrift »test«, Heft 10/83, Lautsprecher-Vergleichstest: „Teure Töne kaum besser“: Lautsprecher NS-266: „test-Qualitätsurteil: gut; Klangdruck: gut; Gleichheit eines Boxenpaares: sehr gut; Dauerprüfung: gut.“ Ergänzende Werksangabe: Musikbelastbarkeit 120 W. Lautsprecher NS-066: Kleine 2-Wege-Regalbox für kristallklare, dynamische Musikwiedergabe bei weit aufgefächertem Stereo-Klangbild. Eine aufwendige Frequenzweiche erfaßt das breite Spektrum von 55-20.000 Hz in kraftvoller Klangtreue. Musikbelastbarkeit 80 W. Lautsprecher NS-166: Der günstige Wirkungsgrad dieses kompakten Modells mit 2-Wege-System sichert ein voluminöses, ausgewogenes Klangbild bestechender Natürlichkeit. Übertragungsbereich 50-20.000 Hz. Musikbelastbarkeit 100 W. Lautsprecher NS-366: 3-Wege-System hohen Wirkungsgrades. Der 25 cm-Tief-töner mit stabiler Membran aus Fichtenholz-Zellulose garantiert profunde, Baßwiedergabe. Die Mittel- und Hoch-töner-Weichkalotten sind für lineare Wiedergabe in einem ausgedehnten Abstrahlwinkel ausgelegt. Separate Pegelsteller für den Mittel- und Hochtonbereich gestatten individuelle akustische Raumanpassung. Übertragungsbereich 45-20.000 Hz. Musikbelastbarkeit 140 W.



Mehr sagen Ihnen unsere Fachhändler oder wir direkt per Post.
Yamaha Elektronik Europa GmbH
2084 Rellingen